

THEMEN:

1. Stabilitätsgesetz und wirtschaftspolitische Ziele

1.1 Wirtschaftspolitik

1.2 Bedeutungen

1.3 Zielbeziehung und magisches Viereck

2.1 Konjunktur

2.2 Konjunkturzyklus

2.3 Konjunkturindikatoren

3. Die Europäische Zentralbank

4. Geld

4.1 Zusammenhang zwischen Geld- und Gütermenge

4.2 Entstehung und Arten des Geldes

4.3 Geldproduzenten und Geldarten

4.4 Wie kommt das Geld in den Wirtschaftskreislauf?

4.5 Geldmengenbegriffe

4.6 Geldschöpfung und Geldvernichtung durch Zentralbanken

4.7 Preisniveau und Kaufkraft

4.8 Ermittlung Verbraucherpreisindex und Inflationsrate

1.1 Wirtschaftspolitik

↳ alle politischen Maßnahmen und Handlungen eines Staates, die darauf abzielen, den Ablauf des Wirtschaftsgeschehens zu ordnen und zu beeinflussen. Ziel ist, den ökonomischen Wohlstand einer Gesellschaft zu fördern und so die Sicherung des gesellschaftlichen Wohlstands zu erreichen.

Ordnungspolitik:

Festlegung der Rahmenbedingungen und Ziele entsprechend der geltenden Wirtschaftsordnung (in Deutschland: soziale Marktwirtschaft)

z.B. Eigentumsordnung, Sozialordnung, Wettbewerbsordnung = Sicherung eines starken Wettbewerbs → fördert funktionierende Märkte

Ablauf-/Prozesspolitik:

= direkter / aktiver Eingriff des Staates oder anderer Institutionen in das Wirtschaftsgeschehen.

z.B. Geldpolitik (EZB) → Veränderung der Zinsen, Geldmenge

Fiskalpolitik (Regierungen) → Senkung der Steuern

Träger der Wirtschaftspolitik:

- Parlament und Regierung (= Staat)

- Regierungsabhängige Institutionen, z.B. die EZB

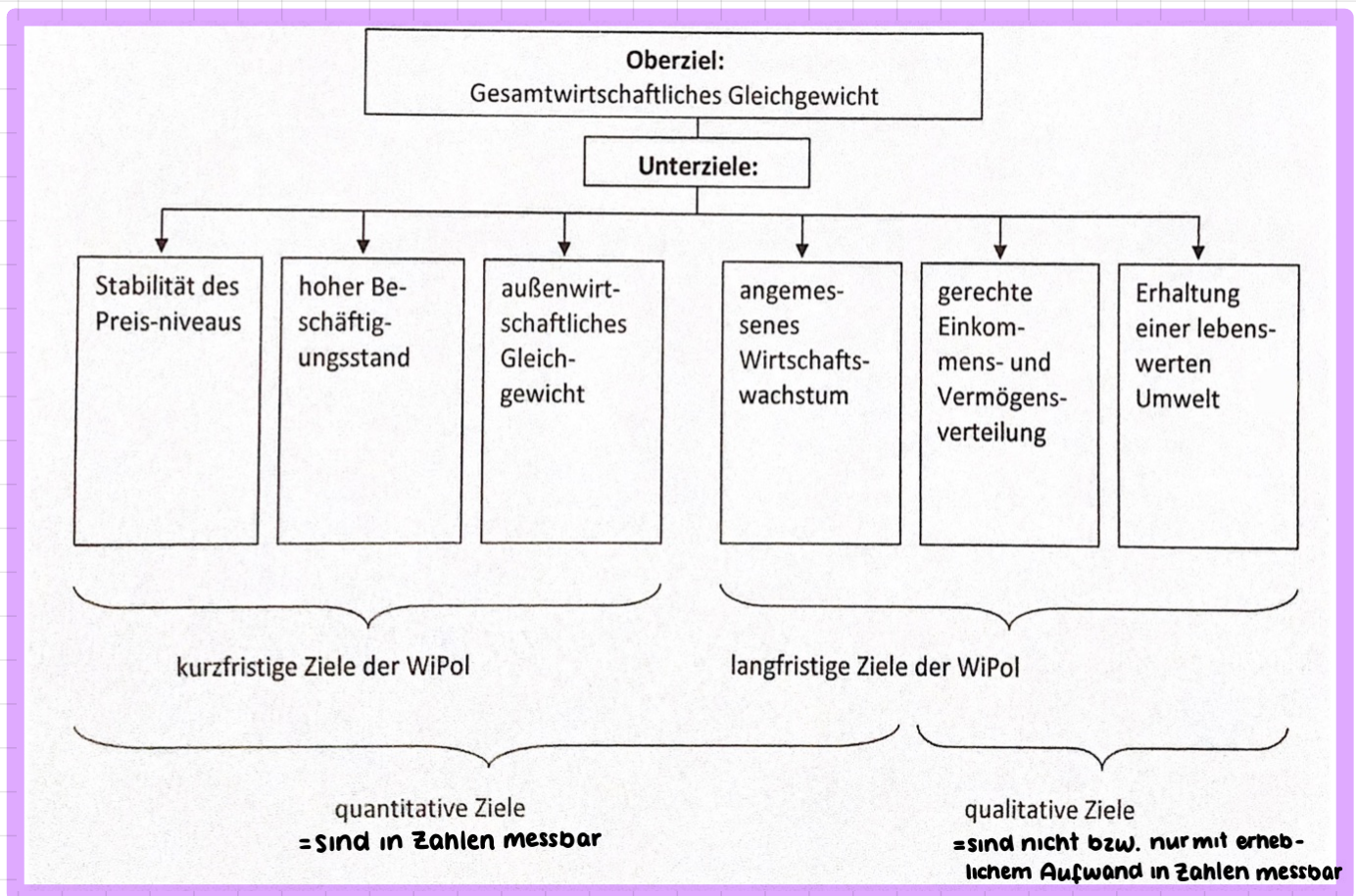
- Verbände, z.B. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände

- Das Ausland, auch z.B. die WTO (World Trade Organisation) oder der IWF (Internationaler Währungsfonds)

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft:

Erfordernisse des gesamtgesellschaftlichen Gleichgewichts sind zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilisierung des Preisniveaus¹, zu einem hohen Beschäftigungsgrad² und außenwirtschaftlichen Gleichgewicht³ bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum⁴ beitragen.

Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik



1.2 Bedeutungen

1. Preisniveaustabilität:

besagt, dass die Preise über einen möglichst langen Zeitraum möglichst unverändert bleiben, d.h. dass man in diesem Jahr für 100€ noch genau so viele Waren kaufen kann wie im vergangenen Jahr.

Messgröße: Verbraucherpreisindex

Zielwert: 2%

2. Hoher Beschäftigungsgrad:

Beschäftigungsgrad wird anhand der Arbeitslosenquote gemessen.

Hohe Arbeitslosigkeit = Kosten für die finanzielle Unterstützung der Arbeitslosen + Nichtarbeit stellt gesamtwirtschaftlich entgangenen Gewinn dar.

Messgröße: Arbeitslosenquote

Zielwert: $\leq 3\%$

3. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht:

Ist dann erreicht, wenn der Außenbeitrag (= Exporte - Importe) ausgeglichen ist, also ca. gleich viel aus dem Ausland eingekauft wird, wie Waren an Personen im Ausland verkauft werden

Messgröße: prozentualer Anteil des Außenbeitrags am normalen BIP

Zielwert: $(\hat{=}) 2\%$

4. Angemessenes Wirtschaftswachstum:

Im Stabilitätsgesetz wird von einem stetigen und angemessenen Wirtschaftswachstum gesprochen. Bedeutet unsere Wirtschaft soll ohne extreme Ausschläge nach oben oder unten weiter wachsen.

Messgröße: Wachstumsrate des realen BIP

Zielwert: 3 - 4%

1.3 Zielbeziehung und magisches Vieleck

Zielbeziehungen lassen es nicht zu, dass alle Ziele gleichzeitig erreicht werden. Ergreifung einer Maßnahme zur Erreichung eines Ziels kann unterschiedl. Auswirkungen auf Erreichung eines anderen Ziels haben. Man unterscheidet folgende mögliche Zielbeziehungen:

a) Zielharmonie:

Erreichung eines Ziels wirkt sich positiv auf Erreichung eines anderen Ziels aus.

Bsp: Wirtschaftswachstum und hoher Beschäftigungsgrad

Positives Wachstum = gesteigerte NF → gesteigerte Produktionskapazitäten → mehr Arbeitsplätze → weniger Arbeitslose

b) Zielkonflikt:

Erreichung eines Ziels wirkt sich negativ auf Erreichung eines anderen Ziels aus.

Bsp: Wirtschaftswachstum und Erhaltung lebenswerte Umwelt

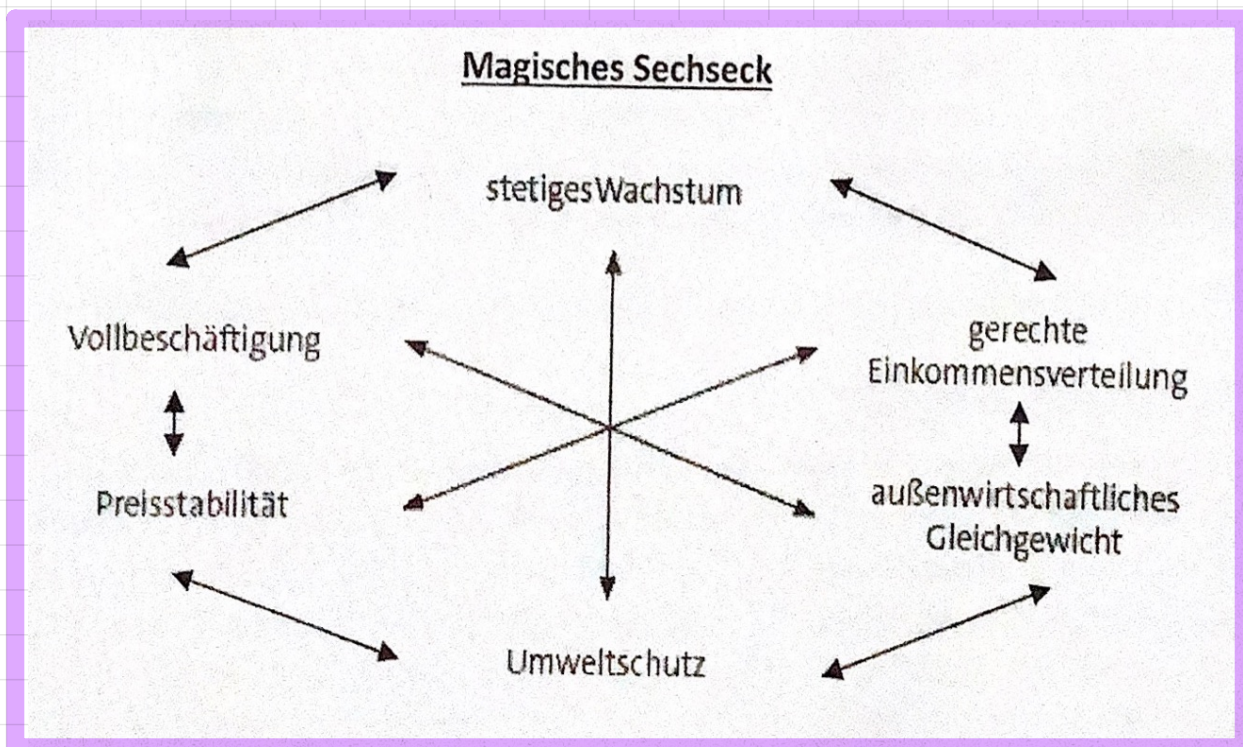
Positives Wachstum → gesteigerte Produktionskapazität → mehr Energie-/Rohstoffverbrauch → Zerstörung d. Umwelt

c) Zielindifferenz:

Erreichung eines Ziels hat keine Auswirkung auf Erreichung eines anderen Ziels.

Bsp: -

Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht ist laut Stabilitätsgesetz durch Realisierung der vier bzw. sechs genannten Einzelziele zu erreichen. Da diese Einzelziele in einem Spannungsverhältnis stehen, sind „magische Kräfte“ notwendig, um sie alle gleichzeitig in Einklang zu bringen.



2.1 Konjunktur

Konjunktur = Die Auf- und Abwärtsbewegungen der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten in einer Volkswirtschaft.

Wichtigster Indikator für Konjunktur ist das BIP.

(BIP ist der Wert aller Waren und DL, die in einer best. Periode im Inland produziert wird)

2.2 Konjunkturzyklus

Vier Phasen des idealtypischen Konjunkturzyklus (theoretisch):

Aufschwung (Erholung):

Phase folgt nach der Überwindung einer vorangegangenen Krise (Tiefpunkt). Auslastungsgrad d. Produktionspotentials & Investitionstätigkeit nehmen zu, liegen aber noch im Durchschnitt. Arbeitslosenquote sinkt, Wachstumsraten des BIP steigen.

Boom (Hochkonjunktur):

Produktionspotenzial wird hier aufgrund der starken Nachfrage über das normale Maß hinaus gedehnt, Beschäftigung steigt stark an, Einkommen der Arbeitnehmer steigt = Nachfrage steigt mit an. BIP nimmt zwar noch weiter zu, jedoch mit sinkenden Wachstumsraten. Phase des Abschwungs wird eingeleitet.

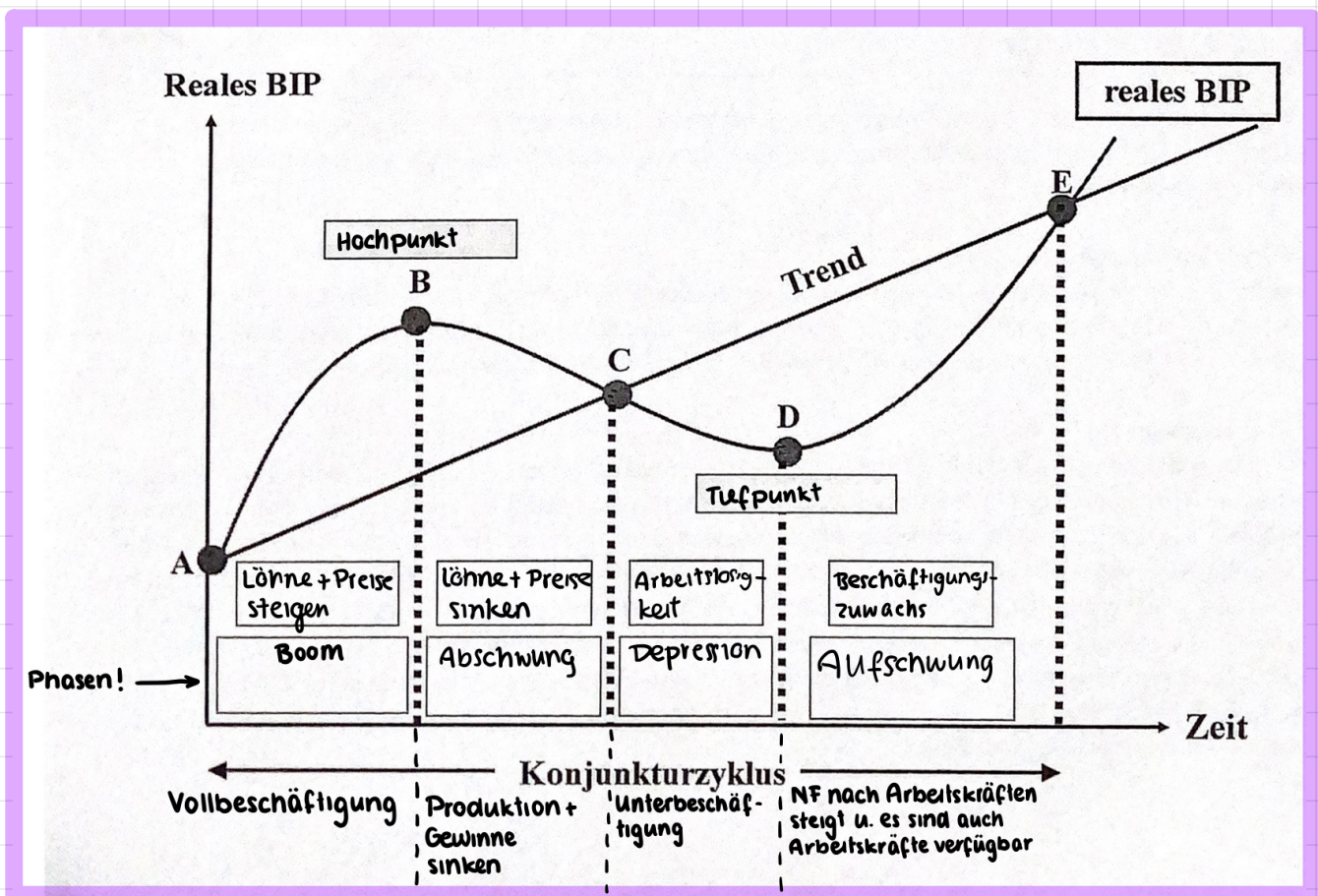
Abschwung (Rezession):

Nach Überschreitung des Hochpunkts sinken Auslastungsgrad d. Produktionspotentials und Investitionstätigkeit.

Auslastungsgrad d. Produktionspotentials liegt immer noch über Durchschnitt. BIP wächst nicht mehr. Wegen sinkender Produktion geht Nachfrage nach Arbeitskräften zurück. Arbeitslosenquote steigt. Nachfrage nach Gütern sinkt.

Depression:

Unterbeschäftigung bei Produktionskapazitäten. Investitionstätigkeit nimmt ab. Folgen sind Strukturkrisen und weiterer Abstieg der Arbeitslosigkeit. Zukunftsaussichten werden pessimistisch beurteilt.



2.3 Konjunkturindikatoren

Konjunkturindikatoren = Messgrößen, die die gegenseitige bzw. zukünftige Konjunkturphase anzeigen

↳ Konjunkturdiagnose bzw. Konjunkturprognose

3 Gruppen von Konjunkturindikatoren:

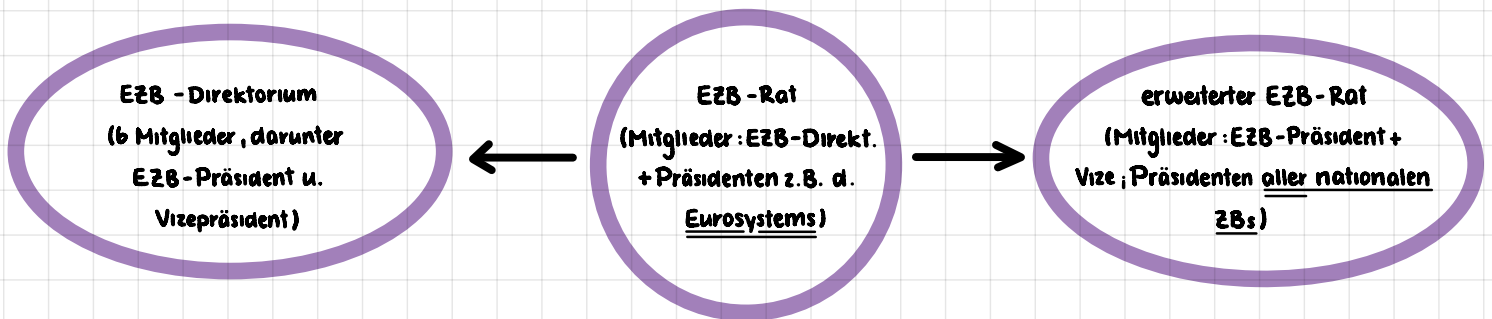
- **Frühindikatoren** dienen als Grundlage für die Prognose des weiteren Konjunkturverlaufs, z.B. Auftragseingang
- **Gegenwartsindikatoren** reagieren dagegen ohne zeitl. Verzögerung auf Konjunkturänderungen, z.B. Kapazitätsauslastung
- **Spätindikatoren** reagieren mit zeitl. Verzögerung auf Konjunkturänderungen, z.B. Arbeitslosenquote

3. Die Europäische Zentralbank

Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) setzt sich aus der Europäischen Zentralbank und den Nationalen Zentralbanken (z.B.) aller Mitgliedstaaten der EU zusammen.

- Sitz der Europäischen Zentralbank: Frankfurt (Main)

Organe des Eurosystems:



- Momentane EZB-Präsidentin: Christine Lagarde

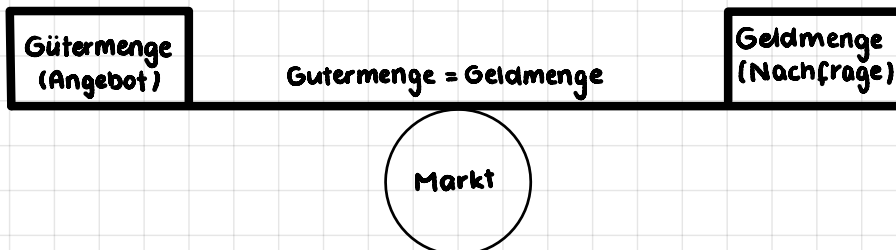
- Hauptziel der EZB: Preisstabilität im Euroraum

- 4 grundlegende Aufgaben der EZB:

1. Festlegung u. Ausführung der gemeinsamen Geldpolitik, z.B. Leitzins
2. Durchführung v. Devisengeschäften
3. Förderung des reibungslosen Funktionierens d. Zahlungssysteme
4. Halten u. Verwalten der Währungsreserven

4.1 Zusammenhang zwischen Geld- und Gütermenge

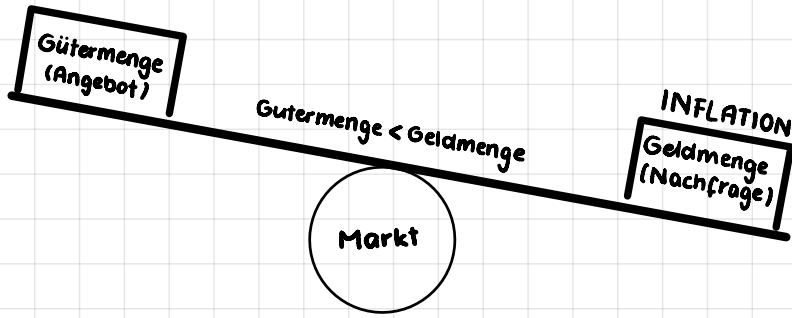
Ausgangslage: Stabiles Geld u. gleichbleibende Kaufkraft



Szenario 1:

Menge d. verfügbaren Gelds steigt viel stärker als Menge d. produzierten Güter

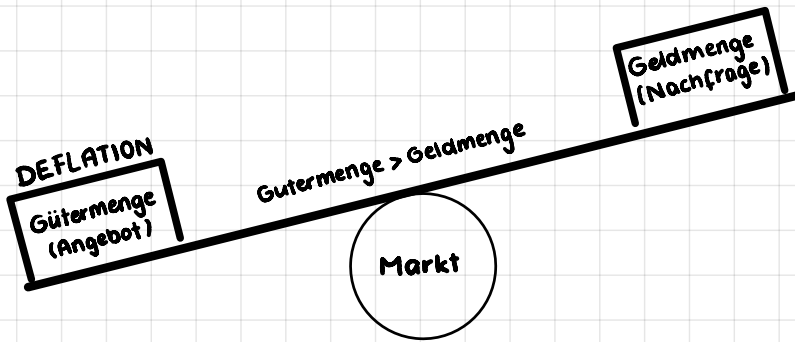
↳ Preisniveau steigt => Inflation



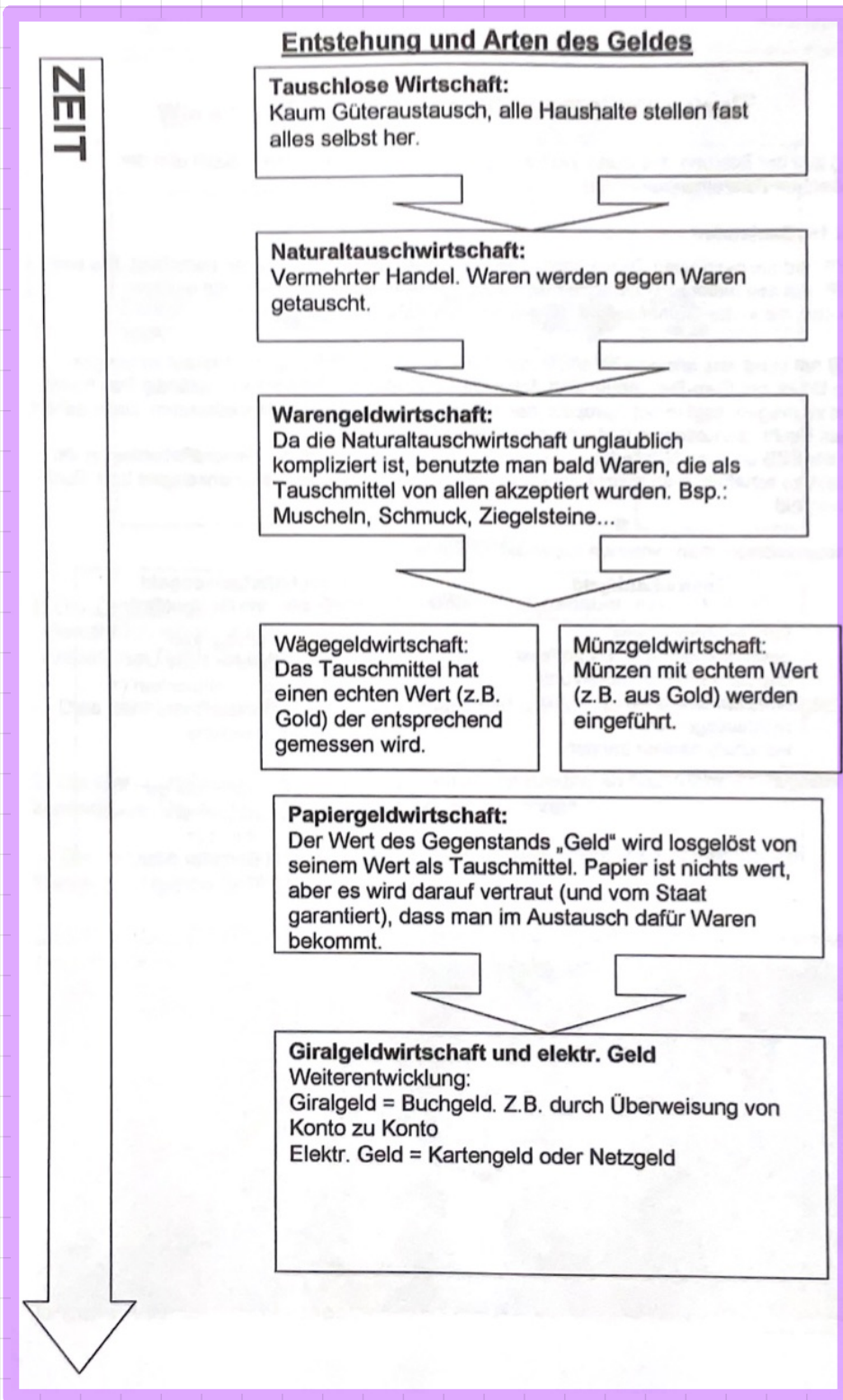
Szenario 2:

Überschuss an Wirtschaftsgütern führt zu fallendem Preisniveau, wenn niedrige Zinsen dazu kommen spricht man von

Deflation.



4.2 Entstehung und Arten des Geldes



4.3 Geldproduzenten und Geldarten

Artikel 16 :

Nur die Banknoten, die von der EZB und den Nationalen Zentralbanken ausgegeben werden, gelten in der Gesellschaft als gesetzl. Zahlungsmittel.

man unterscheidet zw. folgenden Geldarten:

Zentralbankgeld:

↳ von Zentralbank geschaffenes Geld

- Umfasst Bargeld + Sichteinlagen der Geschäftsbanken bei der Zentralbank

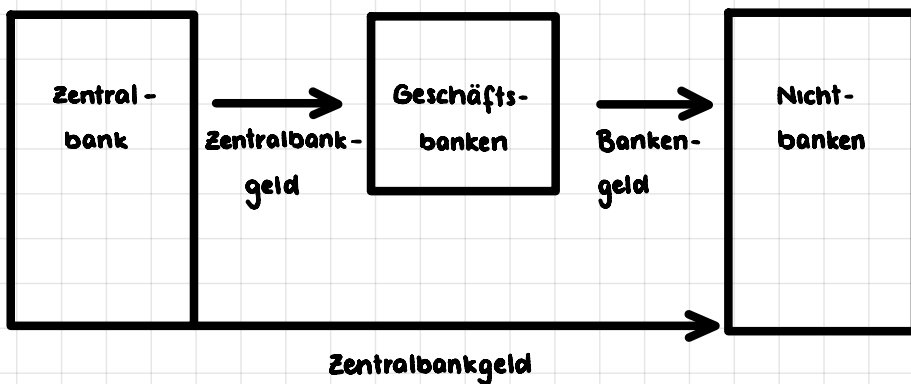
vs.

Geschäftsbankengeld (Buch- und Giralgeld):

↳ von d. Geschäftsbanken geschaffenes Geld in Form von Sichteinlagen der Nichtbanken

- dienen dem laufenden Zahlungsverkehr

4.4 Wie kommt das Geld in den Wirtschaftskreislauf?



1) Zentralbank räumt z.B. durch Gewährung v. Kredit o. Ankauf v. Gold, Devisen, Wertpapieren Sichtguthaben ein

↳ wird Schaffung v. Zentralbankgeld (ZBG) genannt u. ist begrenzt möglich

2) Geschäftsbanken benötigen ZBG, um Kredite an Nichtbanken vergeben zu können bzw. Devisen v. Nichtbanken kaufen zu können.

↳ Vergabe von Krediten von GBs an Nichtbanken nennt man Schaffung von Bankengeld

3) Nichtbanken können Bargeld bei einer Geschäftsbank einzahlen und lassen sich auf den Wert ihrem Girokonto gutschreiben

↳ Passive Buchgeldschöpfung

4.5 Geldmengenbegriffe

momentäres Aggregat	Bestandteile	Erklärung
M3	= M2 + sonstige vom Banksektor ausgegebene Wertpapiere	<u>Sonstige Wertpapiere:</u> - Schuldenverschreibungen bis zu 2 Jahren - Geldmarktfondsanteile - Repogeschäfte
M2	= M1 + kurzfristige Einlagen	<u>Kurzfristige Einlagen:</u> - Spareinlagen (3-monatige Kündigungsfrist) - Termineinlagen (vereinbarte Laufzeit bis zu 2 Jahren)
M1	= Bargeld (in Händen der Nichtbanken) + tägl. fällige Einlagen (Sichtguthaben) der NB	<u>tägl. fällige Einlagen:</u> Geld, das bei den Banken auf Konten liegt und von den Eigentümern jederzeit abgerufen werden kann

ZENTRALBANK



4.7 Preisniveau und Kaufkraft

Verbraucherindex :

- misst \emptyset Preisentwicklung aller Waren u. DL, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden
- = Veränderung in % angegeben
- ↳ Inflationsrate (Teuerungsrate)

Warenkorb :

- wird aus versch. Waren u. DL zusammengestellt, die für private Haushalte in Deutschland relevant sind
- für Verbraucherindex wird Wert v. Warenkorb im Berichtsjahr mit Wert vom Basisjahr verrechnet
- enthält ca. 650 Güter u. DL in 12 Güterkategorien

Wägungsschema :

- zeigt welche Güter bzw. DL welchen %-Anteil an den Gesamtausgaben des \emptyset -lichen Warenkorbs haben
- je höher der Anteil, desto deutlicher spiegeln sich deren Preisänderungen im Preisindex wider

4.8 Ermittlung Verbraucherpreisindex und Inflationsrate

für Berechnung d. Verbraucherpreisindex :

Laspeyres-Index:

$$P = \frac{\sum p_1 \cdot q_0}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot 100$$

p_0 = Preis Basisjahr

q_0 = Menge Basisjahr

p_1 = Preis Berichtsjahr

Menge $\hat{=}$ const.

Inflationsrate:

$$\frac{(\text{Preisindex Berichtsjahr} - \text{Preisindex Vorjahr})}{\text{Preisindex Vorjahr}} \cdot 100$$

Preisindex im Basisjahr ist IMMER 100!

↳ Wert dient als Bezugsgröße für die folgenden Jahre

Preisindex:

→ Preisniveauänderung gegenüber dem Basisjahr lässt sich hier ablesen

Inflationsrate:

→ Preisniveauänderung gegenüber dem Vorjahr lässt sich hier ablesen

$$\text{Kaufkraft (Index)} = \frac{\text{Preisindex}_{\text{Basisjahr}}}{\text{Preisindex}_{\text{Berichtsjahr}}} \cdot 100$$

$$\text{Kaufkraftänderung} = \frac{\text{Preisindex}_{\text{Vorjahr/alt}} - \text{Preisindex}_{\text{Berichtsjahr/neu}}}{\text{Preisindex}_{\text{Berichtsjahr/neu}}} \cdot 100$$

Realeinkommen:

Von Bruttoeinkommen zu Realeinkommen:

Bruttoeinkommen (z.B. Lohn)
- Abgaben (Steuern + SV-Beiträge)
= Nettoeinkommen
- Preissteigerung
= Realeinkommen (netto)

Berechnung Realeinkommen:

$$\text{Realeinkommen} = \frac{\text{Nettoeinkommen}}{\text{Verbraucherpreisindex}} \cdot 100$$